

Vortrag von Dr. Steinert
Cöln 19. Dez. 1907. Güzemich

Die sogenannten Gefahren
der Kurweikung.

Vortrag von Dr. Steinert. Cöln 19. Dez. 07
Güzemich

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner
Coln 19. Sept. 1907. Ginzemich.

1.

Die sogenannten Gefahren der Einwirkung.

Dasjenige, was man als Geisteswissenschaft bezeichnet, dessen Quellen wir gestern aufgesucht haben, erfährt von unsern Zeitgenossen auf der einen Seite den Vorwurf des Phantastischen, Trügerischen, wenn nicht noch schwerere Vorwürfe u. auf der anderen Seite einen Vorwurf, der nach einer ganz anderen Richtung geht, u. der uns Leute beschäftigen soll.

Es besteht darin, dass, wenn gesprochen wird von der Einwirkung, man auch von gewissen Gefahren spricht, die verbunden sein sollen mit dem, was man Geisteswissenschaft nennt. Allerdings haben diejenigen, die von diesen Gefahren sprechen, gewöhnlich sehr dunkle, verschwommene Vorstellungen von dem, was sie sich denken sollen bei diesen Gefahren. Das kann nicht anders sein; denn die meisten haben nicht viel Begriff vom Inhalt, von der Aufgabe u. Mission der Geisteswissenschaft in unserer Zeit. Wir müssen unterscheiden, wenn wir jene Gefahren beleuchten wollen, zunächst jene Angst, welche unsere Zeitgenossen haben, vor der allgemeinen Verkünderung der G.Wissenschaft. Das muss man unterscheiden von den zum Teil wirklich vorhandenen Gefahren der G.W., die sich ergeben für den, der den Zugang sucht zu den Erkenntnissen im Unsichtbaren, Übersinnlichen. Dann wird gesprochen davon, dass es überhaupt gefährlich sei, von solchen Dingen zu reden, solche Lehren zu verbreiten u. den Leuten die Köpfe zu verdrehen. Ein Vorwurf sei gleich vorweg genannt, der immer u. immer wieder durch eine völlig missverständliche Auffassung,

die ganz an der Oberfläche fliehet, das J. W. gemacht wird.

Er besteht darin, dass durch die Beschäftigung mit Theosophie der Mensch entfremdet werde dem Leben. Man sagt, es werde in ein weltferndes, weltfernes Leben geföhrt, es werde ihm das Interesse, die Sympathie für das wahre Leben genommen. Manche Familie, die einen ihrer Mitglieder hingehen sieht zur Theosophie, weil es glaubt, dort die Befriedigung zu finden, die das frühere Leben nicht geben konnte seinem Herzen u. seiner Seele, mancher solche Familie sagt: Die Theosophie hat uns diesen Menschen genommen. Es ist gefährlich, wenn solche Menschen hineingetrieben werden in eine asketische weltfernde Lebensführung, denn dann sagen die Angehörigen, es sei die Theosophie, die sie da hinein getrieben habe. Es liegt aber ein gut Teil Unuldamsamkeit, Intoleranz hinter einer solchen Behauptung. Solche Leute glauben, dass nur berechtigt sei eine solche Gestalt des Lebens, wie sie es selber führen wollen, u. Askese sei, nicht genau dasselbe Leben zu führen, wie sie es tun. Wer nicht genau ihre Ideen u. ihre Lebensführung teilt, der treibe Askese. Wenn man aber ansieht das Leben mancher Menschen, mit dem was Männer u. Frauen vom Morgen bis zum Abend beginnen - es ist hier nicht die Rede von solchen, die wirklich im praktischen Leben stehen - wenn man sieht, wie das Leben so vieler Menschen sich erschöpft in Divers u. Soupers u. anderen trivialen Vergnügungen, dann begreift man, dass ein Mensch, der Höheres sucht, dies Leben nicht mitleben kann. Wenn dann Einer sich diesem Leben entzieht, dann sagen die Leute, er sei weltferner Askese verfallen, allerlei abstrakte, confuse Ideen beschäftigen ihn. Man kann sich nicht denken, in solchen Kreisen, dass ihr Leben mitzuleben gerade die grösste Askese für einen solchen Menschen sein muss. Jäjnigen, der kennen gelernt hat die Gründe des wahren Lebens, die Quellen, aus dem das

fließt, was ~~wird~~^{als} das Leben der Wirklichkeit ringsumgibt, der müsste sich sehr kasteien, wenn er das mitmachen müsste, was in solchen Kreisen Leben heisst. Das würde für ihn wirklich Askese sein. Nicht, weil er dem Leben fern geworden ist, sondern weil er das Leben in seiner wirklichen Gestalt kennt, deshalb kasteit er sich nicht, in dem er das nicht mitmacht, Diners + Soupers u. allerlei oberflächliche Vergnügungen.

Allerdings wird man in solchen Kreisen glauben, dass der Mensch, der sich mit solchen abstrakten Ideen beschäftigt, etwas entbehrt. Man ist da aber auf dem Holzwege, denn er vermag sich nichts. Denn solange der Mensch seine Lust u. seine Vergnügungen an solchen trivialen Alltäglichkeiten hat, taugt er nicht für eine solche Lebensführung, die ihn in die höheren Welten führen soll. Es handelt sich nicht darum, dass er sein Leben ändere, sondern darum, dass er seine Empfindungen, Gefühle u. Ideale veredelt u. umwandelt; er muss es wissen, dass das wahre Leben ihm nun da fließt, wo die höheren Gründe des Daseins zu finden sind. Es würde Askese für ihn sein, darauf zu verzichten. — Da sieht denn manche Familie eines ihrer Mitglieder hinein zu der Theosophie u. findet, die G.W. hat uns dieses Mitglied entzissen. Ist das so? Wer die Seelen der Menschen zu prüfen versteht, der wird finden, dass dem nicht so ist. Gerade dieses Mitglied, das zur Theosophie hinkommt, fühlte sich zuerst abgestossen von dem, was in seiner Umgebung getrieben wird. Da hat es auf irgend eine Weise Kenntnisse bekommen von der Theosophie u. dort gerade das gefunden, was es entbehrt hat in seinen Kreisen. Ist es nun richtig, dass die Theosophie es aus seinem Kreis herausgetrieben hat? Die Theosophie hat ihm das gegeben, was ihm sein Kreis nicht geben konnte. Lechzende Seelen, die nach einem wahren Lebensinhalt suchen,

u. ihn nicht finden dort, wo hinein das Leben sie geführt
 hat, sie suchen ihn dort, wo sie ihn finden. Während man
 solche Seelen vertrieben hat, meint man nun, sie seien genommen
 worden! Die Theosophie agitiert nicht; es gäbe keine theosophische
 Bewegung, wenn es nicht Leute gäbe, die aus dem heutigen Leben
 hinausgetrieben sind, u. nun hingehen zu dem, was ihnen von
 der anderen Seite geboten wird. Allerdings erhebt sich die Mög-
 lichkeit einer gewissen Gefahr, wenn solche Menschen unreif
 zur Theosophie kommen u. dann förmlich geblendet werden,
 förmlich niedergeschmettert werden von dem, was ihnen da
 entgegentritt. Man darf es nicht vergessen: die Grundlage der
 Theosophie ist eine in sich folgerichtige, strenge Denken, eine
 festgefügte Logik, die von Schritt zu Schritt die Struktur
 des Weltgebäudes aufreißt. Es gibt nicht viel wirkliche
 Logik in unserem Leben, so viel man sich auch brüstet, wie
 herrlich weit man es gebracht hat. Selbst da, wo der Mensch in
 der populären u. anderen Wissenschaft Rat sucht über die
 Fragen des Daseins, findet man nur eine kurzmaschige Logik.
 Wer an ein strenges Denken gewöhnt ist, u. die Ergebnisse
 der Wissenschaft untersucht, wenn es genötigt ist, die Gedanken-
 gänge, wie Leute gewöhnliche Wissenschaft verbreitet wird, nach-
 zugehen, der wird oft durch die geradezu brutalen, groben
 Schlussfolgerungen direkt physischen Schmerz empfinden. Dem
 so hervorzuhebenwert das ist, was die Wissenschaft durch
 ihre Instrumente u. Methoden erschafft hat, der Gedanken-
 inhalt ist in der Regel ein ungeheurer Kurzer. So kommt
 es denn, dass der Mensch, der im alltäglichen Leben steht, in der
 Regel wenig geübt, wenig vorgebildet ist für ein wirkliche,
 folgerichtiges Denken. Man unterschätzt gewöhnlich die
 Bedeutung des Zusammenstoßes des Menschen mit der

Theosophie, wenn die Seele gewöhnt ist, jene stumpfen
 Gedankengänge zu haben, die der Mensch heute hat, u. dann
 der Zusammenstoß mit dem eindringlichen Gedankenerfolg
 erfolgt, die dem Menschen in der Geisteswissenschaft entgegen-
 treten. Der Mensch merkt, wenn er eine empfindungsvolle Seele
 hat, wenn Gefühl in seiner Brust waltet, dass ihm da entge-
 genfließt wahre Natur, dass ein Wunderbares ihm da ent-
 gegenleuchtet. Wenn er dann seine Unfähigkeit merkt,
 mit seinen Gedankengängen da hinein zu kommen, dann
 wirkt das niederschmetternd, krank machend auf seine Seele.
 Das wirkt bis in das Nervensystem hinein, besonders dann,
 wenn er nur in Fernsichtblicken hinein einen Raum zur
 Theosophie, nur einen Brocken auflösen kann u. dann wieder
 zurück muss in das Leben. So empfindet es den ungeliebten
 Kontrast; da entstehen jene unzufriedenen, kranken Seelen,
 die wir allerdings heute vielfach entstehen sehen durch
 die Berührung mit der geheimwissenschaftlichen Lehre.

Wir sehen noch mehr. Wer die Zeichen der Zeit zu
 deuten versteht, der sieht ein trübes Bild der Zukunft. Die Menschheit
 lebt heute vielfach im Dunkel u. im Chaos; sie beurteilt das Leben
 ohne die Kenntnis der treibenden Kräfte des Lebens. Man hat heute
 kein Gefühl für manche Erscheinungen des Lebens, die sich einzig
 u. allein ergeben haben als Folge der menschlichen Gesinnung. Wie
 da glaubt, Gesinnungen haben keine Wirkungen auf das Leben,
 der weiß nicht, was Gedanken für reale Tatsachen sind. Sie
 haben eine Wirkung auf das Leben bis hinein auf die Volksgemeinschaft.
 Wer das weiß, dass der Materialismus so lange Zeit hindurch im
 tiefsten Innern der Menschheit auf seiner Höhe stand, da, wo
 die großen Zeitfragen ausgearbeitet werden, der weiß, dass er etwas
 gezeitigt hat, das vielfach falsch beurteilt wird. Man bewundert
 so manche Schriftsteller, der in blendender Weise manche Ausein-
 anderetzung über die mannigfaltigsten Gebiete des Lebens gibt,

u. man weiss nicht, dass es Phrasen redet oder schreibt. Der Sachkundige könnte bei manchem zeigen, was hinter dieser Geistesichtheit steckt. Zuweilen steckt wirklich etwas dahinter, was man Schwachsein nennen könnte. Man kann heute schwachsinning sein, u. doch zugleich ein geistreiches Schriftsteller. Schon vor Jahrzehnten sagte ein Mensch, es sei Leute gar nichts Besonderes, wenn Einer schöne, lange Gedichte macht, denn heute sei unsere Sprache so weit, dass sie für den Menschen dicke. Die allgemeine Bildung ist heute so, dass Jemand, der sich vielleicht seit dem 16 Jahre damit befasst hat, u. alle die Urteile, die herumschwirren, in sich aufnimmt, geistreich schreiben u. dennoch schwachsinning sein kann. Das ist eine scheinbar paradoxe Behauptung, doch sachlich ist sie wahr, Das soll nur angesehen werden als ein Symptom, wie oberflächlich das Leben heute gelebt wird, wie wenig in die Tiefe gehende Urteilkraft es gibt, wie wenig sie insofern sind zu den Kräften, die hinter dem Leben stehen, zu gehen.

So ist es bei den führenden Geistern, u. wie mag es da stehen mit denen, die die Geführten sind? Wenn wir die Geistesverfassung derjenigen beurteilen, die vielfach diesen Zusammenstoss erleben mit dem, was die Theosophie gibt, so müssen wir sagen: wären sie innerhalb ihres bisherigen Lebens geblieben, dann wären sie (innerhalb) vielleicht leidlich geschickte Menschen verblieben — wenn kommen sie aber zur Theosophie, u. das ist so, als wenn ein mächtiges Licht hineinleuchtete in einen Raum, in dem viel Unreinlichkeit ist. Das hat man nicht gesehen, so lange es finstere war. Nun aber, wenn die Kenntnis von den wahren Quellen des Lebens hineinleuchtet in die Finsternis, da bewirkt der Kontrast des einen mit dem andern, dass vielleicht Einer, der sonst ein nüchternes, leidlich verständiger Mensch geblieben wäre, nun vollständig verwirrt wird u. das Licht der Erkenntnis nicht ertragen kann.

Es liegt eine Gefahr hier! Aber darf man sagen, die Theosophie habe Schuld? Ist es nicht vielmehr die materialistische

7.

Geistesrichtung, die den Menschen in diesen Zustand gebracht hat? Und sollte, weil diese Gefahren bestehen, die Geisteswissenschaft der Menschheit jenes Licht nicht bringen? Mag der Eine oder der Andere Schaden leiden, deshalb darf nicht das versagt werden, was die Menschheit zum wahren Fortschritt u. zum Heil bekommen muss.

Allerdings gibt es auch wirkliche Gefahren für denjenigen, der den Zugang zu den höheren Welten sucht. Wir können leider in manchen philosophischen Schriften nur zu viel davon lesen, u. sie sind dort viel zu sehr in's Schwarze beschrieben worden. Wir wollen nichts beschönigen, wollen aber ruhig u. objektiv zusehen, wie es steht mit diesen Gefahren. Es gibt eine besondere Schwierigkeit, gerade an der Schwelle, weil da schwere Täuschungen, Halluzinationen von dem was Wirklichkeit u. Wahrheit ist, zu unterscheiden sind. Dasjenige, was dem Menschen am schwersten wird, ist, gewisse Vorurteile, Vorgefühle zu überwinden, die er aus dem gewöhnlichen Leben mitbringt. Wenn Leute hören, es gäbe einen Weg, um hinein zu dringen in höhere Welten, dann erfasst sie oft eine ungeheure Eier u. Leidenschaft. Das aber streng zu befolgen, was in dem geistigen Vorhergesehenen hervorgehoben wurde, das strenge Schließen von Denken, Fühlen u. Wollen, das scheint ihnen nicht nötig. Aber denjenigen muss gesagt werden, dass das heute ebenso wie vor 1000 Jahren, unerlässliche Bedingungen ist u. von allen Geheimlehren streng innegehalten werden muss. Wer sich nicht auf sinnlichkeitsfreies Denken einlässt, der wurde nicht zugelassen zur Geheimwissenschaftschulung. Das kann heute nicht so streng befolgt werden, denn diejenigen, die die Hüter des Wissens waren, gaben früher der Menschheit überhaupt keine Gelegenheit zu diesem Wissen zu kommen, ohne Erfüllung dieser Bedingung. Heute ist das aber anders. Durch tausend u. aber tausend Kanäle rinnt das Wissen zu den Menschen. Es ist aber staunenswert, wie selbst grosse Geister

8.

auf dem Gebiet der Wissenschaft gar nichts ahnen von diesem
Urwissen der Menschheit. Was der Mensch nicht Erneu kann,
durch die Wissenschaft, das ist die Lösung der Welträtsel. Erst an
der Wissenschaft gehen dem Menschen oft die Fragen auf. Fragen
werden aufgeworfen, die für die Menschen seit Urzeiten vorhanden
waren, u. vergeht vor Sehnsucht nach Antwort würde der Mensch,
wenn nicht die Theosophie die Antwort darauf gäbe. Ein wirklicher
Wahrheitsucher kann z. B. nicht Haeckels Welträtsel aus der
Hand legen, ohne das Gefühl, hier sind nicht nur keine Rätsel
gelöst, sondern erst neue vorgelegt. Fragen werden aufgeworfen,
die für den Menschen der Urzeit gar nicht vorhanden waren.
Die Menschen müssten sich vergehen vor Sehnsucht, wenn
nicht die Theosophie ihnen Antwort auf alle ihre Fragen geben
könnte. Die heutige Wissenschaft ist eine Fragestellerin, mehr
als eine Antwortgeberin. Nicht aus irgend einer Willkür heraus
ist die Theosophie begründet worden, sondern aus tiefer Kenntnis
der Bedürfnisse der Menschheit, die immer mehr u. mehr das
brauchen wird, was allein Theosophie gibt. Die Menschheit
kann sie nicht entbehren. Viele glauben allerdings, sie könnten
befriedigt sein durch die materialistischen Anschauungen unserer
Umwelt. Sie sagen: ich finde in ihnen Erklärungen für alles,
ich brauche nichts von geistigen Welten. Aber es gibt etwas im
Menschen, das niemals auf die Dauer so sagen kann. Der Mensch,
die innerste Sehnsucht der Seele wird immer wieder nein u.
abermals nein sagen zu einer solchen verständemässigen
Erkenntnis der Umwelt. Diese Sehnsucht der Seele lässt
sich nicht beschwichtigen; sie wächst; sie macht den Menschen
schwach, krank, arbeitsuntüchtig im Leben. — Es gibt viel
entgleiste Seelen heute, die etwas suchen, aber das, was sie
suchen, von sich stossen. Wenn dieser Sehnsucht der Seele nicht

9.
das aufgekounmt, was die J. W. geben kann, dann erzeift
Zweifel, Hoffnungslosigkeit, ja selbst Verzweiflung die Seelen. So
müßte aus der Notwendigkeit der Zeit heraus die Theosophie unserer
Welt verkündet werden. Da sieht man denn oft, dass sich eine
Geiz des Menschen bemächtigt, aber sie scheuen sich schweren Mühen,
die die Vorbereitung notwendig macht, sie sind zu bequem; sie
sagen: wir wollen unsere Seelen erheben; wir wollen in Seligkeit
hinfließen. Du aber gibst doch uns wieder etwas, was in Ideen,
in Begriffen einkerscht! Nicht den Geist wollen wir, die Seele
wollen wir! — Wenn doch die Menschen einsehen wollten, wie sie
durch das, was sie da in ihrem Innern gesziehen, sich selbst
die ärgsten Feinde sind! Gerade das ruhige, schrittweise Erkennen
kann ihrer Seelen Sehnsucht befriedigen; sie wird nur befrie-
digt, wenn sie sich ruhig diesen Erkenntnissen hingibt. Es
gibt daher viele Seelen, die man entgleiste Seelen nennen könnte,
in der Welt, die sich aber wirklich als ihre eigenen Feinde
entgegenstehen.

Und solche Seelen gibt es, die den eben geschilderten
Wunsch höheres zu erkennen, in sich tragen, die aber nicht
herauswollen aus ihren gewöhnlichen Logik. Sie können nicht
hinein in die höheren Welten. Erkrankte Seelen treten uns immer
zählreicher entgegen. Sie phantasieren über allerlei Begriffe der
Geisteswissenschaft — dann schiebt man wol die Ursache solch
einer Erkrankung der Theosophie zu — während in Wahrheit die
materialistische Gesinnung^{ist}, die die Seelen krank macht.
Es ist nur der stöke Zusammenstoß mit der Theosophie, der die
Krankheit herausgäubert. Manche nimmt sich wol vor,
ersthaft einzudringen in die höheren Gebiete des Jassins,
aber erlahmt sehr bald, namentlich dann, wenn eine ernste
Prüfung an ihn herantritt. Diese Prüfung besteht darin, dass

man an der Schwelle sehen muss Gefahren, die das Leben von
 allen Seiten umgeben, die der Mensch vorher nicht gesehen hat.
 Wenn irgend jemand seine Wohnung in der Nähe einer Pulverfabrik
 hat, mag er Jahre lang zufrieden u. ruhig darin gewohnt haben,
 löst dann aber von der Pulverfabrik u. fürchtet dann jede
 Stunde für sein Leben. Er macht sich nicht klar, dass das Schen
 einer Gefahr kein Grund zur Furcht ist. Irgend etwas Aüsseres
 hat sich nicht geändert, bloss sein Wissen in Bezug darauf hat
 sich geändert. Ebenso ist es, wenn der Mensch sich den über-
 sinnlichen Welten nähert. In diesen Welten sind die Quellen
 von Seligkeiten, von Erhabenheiten, die man nicht vergleichen
 kann, mit irgend etwas, was Menschen in der sinnlichen Welt erleben
 können; aber ebenso mächtige Feinde der menschlichen Natur
 gibt es da, grauenhafte Dinge. Alles, was an Schauerhaftem im Sinn-
 lichen lebt, lässt sich nicht vergleichen mit den Gefahren, die
 den Menschen in diesen Welten umgeben. Tut er einen Blick
 hinein, dann erlebt er Welten von Seligkeiten, aber er muss gleich-
 zeitig das Schauerhafte, Furchtbare erleben, u. es muss es erleben
 mit kaltem Blut. Die realen Tatsachen haben sich nicht geändert,
 nur seine Gefühle u. Empfindungen. Die Tatsachen waren schon
 da, bevor er sie erkennen konnte; geändert hat sich nur seine
 Erkenntnis der Tatsachen. Da muss der Mensch furchtlos und
 ruhig bleiben. So einfach sich das ausnimmt, so schwer ist
 das durchzuführen. Wenn es aber nicht durchgeführt wird,
 dann tauchen auf in dem Menschen Gefühle von Angst u.
 Schrecken vor den geistigen Welten. Das ist nichts Gleichgültiges,
 denn das sind reale Gewalten. Es gibt Wesen in der
 geistigen Welt, für die sind Furchtgefühle, die wir ausströmen,
 willkommene Nahrung. Sie leiden an Auszehrung, wenn
 sie diese Nahrung nicht erhalten, sie umgeben den Menschen
 wie Wampyre. Wenn man ihnen Nahrung gibt in Furcht
 u. Angstgefühlen, dann ziehen sie sich alle Furchtgefühle

ganz voll damit. Da muss der Mensch fest stehen, er muss sich alle Furchtgefühle gründlich abgewöhnt haben, wenn er den Eintritt suchen will. Auch andere Gefühle, die er aus der sinnlichen Welt mitnimmt, muss er lange vorher ablegen, denn sie werden zu Nachteilen, zu furchtbaren Hemnissen in diesen Welten. Das sind alle negativen Gefühle! Ehrgeiz, Eitelkeit, Zorn, Hass, Aeger, Egoismus. Diejenigen Gefühle, die ^{im} gewöhnlichen Leben wenig bedeuten, werden zu wahrhaften Ungeheuern in Bezug auf ihre gefährliche Seite. Der Mensch, der eintritt in diese höheren Welten, u. diese Gefühle noch nicht abgelegt hat, bietet willkommene Nahrung für diese Wesen. Er braucht sie nicht zu sehen, aber sie zerstören seinen physischen Gesundheitszustand, ruinieren sein Nervensystem, seinen Schlaf! Alles das ist wahr!

Es treten noch schlimmere Gefahren auf. Wenn der Mensch durch die Methoden, die der Lehrer ihm gibt, hineingeführt werden soll, seine Übungen durchgemacht hat, u. dann vernimmt, was an ihm herantritt, die Gefahren sieht, u. dann den Versuch aufgibt, dann tritt das ein, was man in der Geisteswissenschaft nennt die Spiegelung des menschlichen, geistigen Arbeitens. In dem Augenblick, wo der Mensch den Versuch aufgibt, erscheinen ihm in Visionen faszinante Gestalten, schauderhafter, ganz unmöglicher Art. Der Mensch ist wie eingeschlossen von diesen Gestalten, wie eine Kammer um ihn herum bildet es sich von solchen Schreckensgestalten. — Alles das könnte den Menschen abhalten, ^{den Weg zu suchen, doch es darf niemandem abhalten.} das wäre nur egoistisch. Wer Gelegenheit hat <sup>einzu-
zudringen</sup>, in die höheren Welten, der darf die Gelegenheit nicht versäumen. Es liegt nahe zu sagen, ich habe Angst davor. Doch der Mensch muss sich bewusst sein, dass er damit nicht nur sich sondern der ganzen Welt schadet.

Er hat kein Recht, diese Fähigkeiten brach liegen zu lassen. Denn ebenso wenig, wie der Finger ein selbstständiges Teil des menschlichen Organismus ist, ebenso wenig sind wir etwas Selbständiges, und ebenso wenig, wie der Finger nicht bloß für sich leben kann, ebenso wenig dürfen wir bloß für uns leben. Die ganze Welt ist ein Organismus. Wir sollen arbeiten an uns selber, unsere Kräfte entwickeln, tun wir es nicht, dann versäumen wir eine heilige Pflicht gegen die Menschheit.

Ein jedes muss sich selber klar sein, dass die Hindernisse überwunden werden müssen, sie sind zu überwinden. Wenn der Mensch die Anweisungen befolgt, die er erhält, energisch u. richtig befolgt, dann kann unmöglich Jemand Gefahr erleiden. Ein gruselig Machen ist gegenüber einer wirklich gewissenhaften Führung nicht am Platze. Die Gefahren muss man kennen, aber man darf sie nicht fürchten. Das muss ein fester Grundsatz sein.

Freilich kommen auch von einer anderen Seite gewisse Gefahren. Wer z. B. die gesellschaftlichen Vorurteile hinaufkriecht in die Höhen klettern — die klettern da nichts. Wer sie nicht abstreifen kann, der wird nicht ohne Gefahren hinaufsteigen können. Dabei muss sich der Mensch innere Freiheit, innere Unabhängigkeit aneignen in einem hohen Grade. Wer das nicht kann, der kann nur in einem geringen Grade vorwärts kommen. Nicht um äußere Unabhängigkeit handelt es sich hier, ein Mensch kann äußerlich noch so abhängig sein, innerlich aber, die Seele, dann völlig frei sein. Man muss sich hüten vor zahlreichen Missverständnissen, die uns entgegenstehen. Klar sollte sich sein derjenige, der wirklich den Weg der Wahrheit gehen will, dass ein Satz wertlose Worte sagen und, dass derselbe Satz eine tiefe, tiefe Wahrheit in sich tragen kann.

Vor der Phrase, der blossen Redensart, muss sich hüten, wer ernsthaft den Pfad gehen will. Denn, wenn auch in der Theosophie das höchste Licht waltet, so auch die aller-möglichste Phrasenhaftigkeit u. Hohlheit. Das ist eine Unsitte unserer Zeit. Sie enthält aber eine wirkliche Gefahr für die Theosophie.

Wenn wir in die ältesten Zeiten zurückgehen, da sehen wir, wie von den führenden Persönlichkeiten, die das Leben geleitet haben, einem gewissen Alter eine grosse Bedeutung für die Urteilskraft des Menschen beigelegt wurde. Heute können die Allerjüngsten ihre massgebenden Urteile abgeben. Das vor allen Dingen wissen heute die Menschen nicht, dass man zwar in Bezug auf Intellekt, Wissenschaft u. Kunst in früher Jugend manches leisten kann, aber die Erfahrung der geistigen Welt in einer wirklich richtigen Weise seinen Mitmenschen zu überliefern ist erst der in dem, der in die Mitte seines Lebens gekommen ist. Daher wird von keiner Lebensschule einer hinausgeschickt, der nicht das 35 Lebensjahr überschritten hat. So lange der Mensch noch gewisse Kräfte braucht, um seinen Organismus aufzubauen, so lange hat er sie nicht frei, um sie in den Dienst des höheren Lebens zu stellen. Autoritativ jemand die okkulten Lehren mitzutheilen ist nicht erlaubt, bevor die Kräfte nicht mehr zum Aufbau gebraucht werden. Erst wenn das Physische im Abstieg des Lebens ist, dann ist es erlaubt. Wer das Leben prüft, wird die Berechtigung dieser Regel einsehen. Selbst einem hohen Geist, wie Goethe war - was er vor dieser Zeit zurückgeleistet hat, was ein Wiederaufleben dessen, was er zusammengetragen hatte von da und dort; was wirklich nicht wäre, wenn Goethe nicht dazuwesen wäre, das ist erst nach der Mitte seines Lebens entstanden. Es bedeutet die grösste Gefahr, wenn wir sehen, wie grosse Wahrheiten hingesprochen werden wie blosser Phrasen! Da kann man z. B. immer u. immer wieder hören: Du musst selbstlos sein; du musst

Deine Persönlichkeit hinopfern dem All. Das ist eine tiefe Wahrheit, wenn es wirklich verstanden ist, kann aber die absurdeste Phrase sein, wenn sie ohne Verständnis hingestellt wird. Der Egoismus ist von einer weisen Weltlenkung nicht menschen dem Menschen gegeben; er ist ein Erziehungsmittel, er macht den Menschen reicher u. voller, durch ihn wird mancher Mensch abgehalten, etwas zu tun, was ihm schaden kann. Er ist eine gesunde Kraft, er füllt die Persönlichkeit mit Kraft u. Energie; er ist etwas Gesundes. Wenn man sagt, man solle ihn abstreifen, so ist das eine krankhafte Phrase. Trotzdem aber ist es wahr, dass ein Hinopfern der Persönlichkeit nötig ist, wenn wir den Weg finden wollen in die höheren Welten hinauf. Wie ist das aufzufassen? Wie wollen da einen Vergleich machen. Man fordert, jemand solle alles opfern, was er an Baargeld besitzt. Einer opfert da 50 Pf.; ein anderer 20 000 Mark. Beide aber opfern alles, was sie haben. Wenn geholfen werden soll durch dies Opfer, so kann man selbstverständlich viel mehr helfen mit den 20 000 Mk. als mit 50 Pf. So muss man vergleichen das Hinopfern der Persönlichkeit von Einem, der noch gar nichts in sich ist, der vielleicht gar kein besonderes Ich hat, mit dem Hinopfern einer Persönlichkeit, die an Energie, an Kräften, Gewaltiges in sich gesammelt hat. Was ist der Menschheit gedient mit dem Hinopfern eines Menschen, der noch nichts ist? Die Persönlichkeit muss sich erst selber kräftig, energisch gemacht haben; es kommt darauf an, wie geopfert wird, nicht, was geopfert wird. Der Mensch muss wissen, dass der Egoismus eine gesunde Kraft ist; sie treibt den Menschen an, den Satz zu befolgen:

Wenn die Rose selbst sich schmückt,
Schmückt sich auch der Garten.

Eine Persönlichkeit, die zuerst gelernt hat, die Kräfte in sich selbst zu entwickeln, u. die dann sich hinopfert, das ist ein wertvolles Opfer im grossen Gang des Lebens.

Wenn aber eine kraft- und energiearme Persönlichkeit dies Wort: „Du sollst Dich hinopfern“ als Lebenswort nimmt, so wird es zu einer Phrase u. wird, weil es leer ist, ein inhaltsloses Lebenszeugen. Es ist auf diesem Gebiet ein Kampf des Lebens; es saugt aus die Kräfte des Lebens. — Es ist notwendig, auf diesem Gebiet klar zu sehen. Hier darf in keiner Weise jenes Wohlgefühl eine Rolle spielen, das der Mensch so leicht hat, wenn er schöne Phrasen sagt. Hier braucht der Mensch, der wirklich in die höheren Welten hinaufgehen will, Achtsamkeit u. Geduld; denn nur nach u. nach brüt er da unterscheidend.

Noch ein Anderes ist zu beachten bei demjenigen, der die im Innern schlummernden Kräfte, die in die höheren Welten hinauf führen, entwickelt zu höheren Fähigkeiten. Alle Menschen haben sie; sie sind als Keim im Innern eines jeden Menschen; nur entwickeln die andern Menschen sie nach langen Zeiträumen. Wenn die Entwicklung dieser Kräfte beschleunigt wird, wird auch alles andere im Menschenleben beschleunigt. Nehmen wir an, ein Mensch von 20 Jahren würde den Punkt, den er sonst mit 80 Jahren erreicht haben würde, schon in 5 Jahren erreichen. Da drängen sich auf ein Zwölftel alle diejenigen Dinge zusammen, die in sein Karma geschrieben sind. Alles, was er erfahren wird an Widerwärtigkeiten, an Kennnissen des Lebens wirkt wie eine Lokomotive, die in rasender Eile durch ein Schneefeld hindurch rast gegenüber einer langsam fahrenden.

Diese schiebt den Schnee langsam bei Seite, die andere wird ihn schnell aufwirbeln. So ist es wirklich im Leben. Dasjenige, was sonst in längerer Zeit erlebt würde, drängt sich jetzt zusammen, u. so zeigt sich für Menschen, der den Erkenntnispfad zu gehen beginnt, dass er Vieles erleben muss, was ihm seltsam vorkommt, namentlich im Beginn. Untugenden, Laster, Leidenschaften treten plötzlich auf; alles, was auf dem Grunde der Seele liegt muss heraus. Bei jeder Gelegenheit wird der Mensch Leidenschaften, Gelüste finden, die er längst überwunden zu haben glaubt. Sie müssen aber erscheinen, um völlig überwunden zu werden, um völlig zu verschwinden.

Für denjenigen, der wirklich hinkommt an die Schwelle, steht ein Gewaltiges da, das in einem grossen Bilde Alles, was der Mensch noch an Niederen auf dem Grunde seiner Seele hat, zeigt. Alle Leidenschaften stehen in einem Bilde vor der Seele. Das ist der Hüter der Schwelle. Er begegnet dem Pfadsucher, u. furchtlos muss er ihm entgegen treten. Ist er nicht furchtlos, kehrt er um, dann treten jene schrecklichen Bilder auf, die den Menschen einkerkeren; alle seine niederen Leidenschaften kerkern ihn ein im Spiegelbilde des Geistigen wie in einer Kammer. Das wird nicht geschildert um Jemanden abzuhalten, den Pfad zu suchen, sondern nur, um dem Suchenden den Pfad in der richtigen Weise zu ermöglichen.

Niemand darf sich dadurch abhalten lassen. Man muss wissen, dass das Erblicken dieser Gefahren gerade das grösste Läuterungsmittel ist. Die Menschen wissen gewöhnlich gar nicht, wie weise sie geleitet werden. Es ist ein mächtiges Gesundheitsmittel der Seele,

wenn sie erleben muss Furcht u. Hoffnung, Spannung
 u. Lösung, Erregung u. Beruhigung. Diese Gefühle sind
 äusserst wichtig, auch in aller Kunst. Das sind wichtige
 Arzneimittel für die Seele. Sie gesendet an den Gefahren,
 die sie durchzumachen hat, u. dankbar sollten wir
 sein, diesem Lehrmeistern; wir entgehen ihnen ja nicht,
 Es gibt keine anderen Gefahren, als diejenigen, die auch
 so da sind für den Menschen; nur in Bezug auf das
 Wissen davon ändert es sich für ihn; es bruch wissen
 von den Tatsachen, die Tatsachen selbst ändern sich
 aber nicht. Wenn wir das lernen, dann können wir
 ohne Sorge, ohne Gefahr den Weg antreten in die höheren
 Welten. Tut der Mensch das, dann folgt es einer wichtigen
 Mission. Unsere Zeit braucht das Geisteswissen. Wenn
 es der Menschheit versagt würde, dann würde der allge-
 meine Materialismus die Menschen erfüllen mit Zweifel,
 Trost u. Hoffnungslosigkeit. Das würde die Menschen
 triibe u. verzweiflungsvoll stimmen. Es würde auf das
 Temperament wirken; das Leben öde u. verkümmert
 machen u. endlich auch das Physische des Menschen
 erkranken machen. Der Materialismus würde den
 Menschen völlig entkräften. zur physischen Gesundheit
 braucht die Menschheit das, was die Geisteswissenschaft
 gibt.

Nur der kann sein ein wirklich brauchbares
 Glied im Fortschritt des Menschengeschichts, der sich
 ergreifen lässt von der spirituellen Strömung. Und
 es ist berechtigt, wenn der Mensch manchmal ~~stift~~
 um die eigene Entwicklung ^{er muss sich erst selber, die wahren Kräfte aneignen, womit}
 können, u. er muss Geduld haben zu diesem Anzeigen.
^{er dem Menschen wird sich helfen}

Das muss fest gehalten werden von der Theosophie; es kommt nicht an auf eine Theorie, sondern es kommt darauf an, dass sie einfließt in das Leben, sie hat in sich ein gesundes, tatkräftiges Leben, u. sie muss sein ein Heilmittel für die Menschheit!

Es lassen sich für alle Dinge Gründe für u. wider anführen. Das interessiert den wahren Geheimwissenschaftler nicht. Es weiss es, die Theosophie ist wie ein Heilmittel der Menschheit gegeben, mag man sie auch noch so viel angreifen. Sie ist berufen, den Menschen gesund zu machen, an Leib u. Seele, wenn sie ins Leben eingeführt wird, u. an dieser Gesundung des Lebens wird sie ihre Berechtigung ausdrücken. Daher arbeitet der Mensch nicht für sich, wenn er an sich selber arbeitet; er arbeitet für den ganzen menschlichen Fortschritt, für das wahre, rechte Heil der Menschheit. Und dass dies erreicht wird, dass das erkelt wird, das wird dann der einzige höhere Beweis für die Geistes- oder Geheimwissenschaft sein.
